

Markt, 4 Kälber  
Rind 600 000 bis  
1 Mill., 66 Stück  
H. Der Handel  
Dem Schweine-  
Rörbe mit 720  
150 Pfd. Lebende  
6 000 M. Milch  
Sorte 45 000 M.  
anteils aus Händ-  
läumt.

Dienstagmarkt  
79 Ochsen, 26  
Hühner, 571 Kälber,  
Sungrün'er.

III. Qual.  
Mk.  
Mk.  
000-53000 Mk.  
000-33000 Mk.  
000-66000 Mk.  
000-85000 Mk.  
unmäßig beliebt.

Paar Zerkel  
Milchschweine  
je das Stück.

an der Werten- und  
Mittelschichten Bereich.

an n. Calw.  
erret. Calw.

rtrog  
wends 8 Uhr,  
eß von  
ub-München

ie Reich"  
ngeladen.

gnationale  
e Calw.

geleisen  
Mk. 7000.—  
Fernsprecher  
Nr. 57.

gebot!  
Vorrat  
e u. schwarze  
ste Sojen  
7500  
und gute Qualität  
Mk. 115.00 bis. in  
ne Burjachen-  
feldgrau  
2500  
5500  
aus a. eichem, ganz  
vorzüglichem Stoff,  
erhöhter geeignet  
zu j. g. J. u. d. e. n.  
et. 200. per Stück  
Größe 180/220  
für Schlaf- und  
einer Decken  
en u. Bl. en  
Mk. 110 per Meter  
t für  
Bereine

atlatte :  
über Mk. 30000  
Portoberechnung.  
Nachnahme zurück

ulgart,  
Postcheck 6841.

en:  
Batterien  
ität,  
—  
lw, Nr. 57.

# Calmer Calwblatt

Nr. 15

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Seite 50 Pfd., Familienanzeigen 30 Pfd., Kleinanzeigen 150 Pfd. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Freitag, den 19. Januar 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krügerlohn 630 Pfd. monatlich. Postbezugspreis 630 Pfd. Einschluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Die furchtbare Lage, in die Deutschland durch den neuesten französischen Gewaltakt gebracht wurde, kennzeichnet sich in der Einschätzung des Dollars auf 23 300 Mark. Bei diesen Kursverhältnissen ist das Ausland in der Lage, Deutschland vollends ganz auszuverkaufen, und das will man doch letzten Endes erreichen, namentlich die Herren in London und Washington, die immer noch warten, wie sich die Sache im Ruhrgebiet entwickeln wird.

Zwischen rächten sich die Franzosen im Ruhrgebiet häuslich ein, d. h. sie handeln einfach nach dem Grundjah, als wenn sie im Kriegsgebiet wären, indem sie alles requirieren, was sie für ihre „Bedürfnisse“ angeblich brauchen. Da die Industriellen des Ruhrgebiets sich immer noch weigern, den französischen Befehlen, Kohlen und Koks nach Frankreich und Belgien zu liefern, nachzukommen, so sollen sie jetzt sogar vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Franzosen helfen sich vorerst damit, daß sie einfach deutsche Kohlenlöhne auf dem Rhein beschlagnahmen und sie zwingen, nach dem linken Rheinufer zu fahren. Aber alle die Gewalttaten im tiefsten Frieden und einem völlig wehrlosen Volke gegenüber bewegen die andern Völker nicht. Nur die Gewerkschaftsinternationale ermahnt die — deutschen Arbeiter, sie sollten sich ja nicht von den Chauvinisten in Deutschland überempfinden lassen. Das ist doch die Söhne „internationalistischer“ — Nationalität.

## Die französische Gewaltpolitik im Ruhrgebiet.

Karlsruhe, 18. Jan. Staatspräsident Kommerce sagte gestern in einer Rede, daß die Franzosen auf dem Rhein Kohlentransportlöhne anheben und mit vorgehaltenem Revolver verlangen haben, daß sie auf dem linken Rheinufer anlegen.

Berlin, 18. Jan. Wie die Blätter aus Essen melden, wurden Fritz Thyssen und sieben andere Zechenbesitzer heute vormittag vor ein französisches Kriegsgericht gestellt. Weitere fünfzehn Zechenbesitzer sollen heute noch die gleiche Aufforderung erhalten.

Essen, 18. Jan. Die beschlagnahmten Schleppfähne werden voraussichtlich von französischen Schleppern nach Mannheim gebracht. Die Kohlen waren für süddeutschen Bedarf bestimmt. Die Kohlenzufuhr in den Häfen von Duisburg und Ruhrort hatte sich bereits gestern um 50 Prozent vermindert und verminderte sich heute noch mehr. Für heute nachmittag waren die Zechenvertreter wieder zu einer Sitzung zu dem französischen General Simon geladen. Es erschien nur ein Vertreter der Zechen des Ruhrreviers in Düsseldorf, der erklärte, daß ebenso wie er auch die übrigen Zechenvertreter auf dem eingemommenen Standpunkt beharren würden. — In Bochum sind mehrere Tankabteilungen eingetroffen. Etwa dreißig Tanks durchzogen demonstrativ die Stadt.

Bochum, 18. Jan. Die französische Besatzungsbehörde hat einen Teil des Rathauses mit dem Stadtverordnetenitzungsaal als Truppenquartier beschlagnahmt, jedoch weder Magistrats- noch Stadtverordnetenitzungen stattfinden können. Da eine Umquartierung trotz angewiesener anderweitiger Unterbringungs-möglichkeiten nicht erfolgt ist, ist die Stimmung der Bürgerschaft aufs neue erregt.

Essen, 19. Jan. Gestern nachmittag wurde in Altes-essen ein Schupoemantel von der Besatzungsbehörde verhaftet, weil er einen französischen Offizier nicht gegrüßt hatte. In den Abendstunden war der Beamte noch nicht wieder in Freiheit gesetzt worden.

Berlin, 19. Jan. Wie die „Börsenzeitung“ hört, hat der Präsident des Eisenbahndirektionsbezirks Essen das Verlangen der französischen Besatzungsbehörde auf Ableitung von Kohlenzügen abgelehnt.

München, 19. Jan. Wie von zuständiger Seite verlautet, hat die französische Besatzungsbehörde der bayerischen Zweigstelle des Kohlenkommissariats in Ludwigshafen am Rhein die Weisung erteilt, sich nur noch nach ihren Befehlen zu richten.

Essen, 19. Jan. Die französischen Divisionsgenerale in Friedenheim und Altes-Essen haben den Polizeipräsidenten von Essen und fünf Herren der Industrie seines Bezirks auf gestern Abend 9 Uhr zu einer Besprechung im Rathaus zu Friedenheim aufgefordert und an den Polizeipräsidenten das Ersuchen gerichtet, die Herren, falls sie nicht freiwillig erscheinen sollten, polizeilich vorzuführen zu lassen. Der Polizeipräsident hat dieses Ansinnen zurückgewiesen und erklärt, daß er die Herren lediglich von der beabsichtigten Besprechung benachrichtigen werde, aber selbstverständlich jede polizeiliche Zwangsmahnahme gegen sie ablehnen müsse.

Essen, 19. Jan. Wie wir erfahren, haben sämtliche fünf Herren des Zehenerbunds sich freiwillig bei der Division eingefunden, wo sie als Einleitung eines gegen sie beabsichtigten kriegsgerichtlichen Verfahrens zu Protokoll über ihre Weigerung, Reparationskohle zu liefern, vernommen wurden. Sämtliche Herren hielten ihre Weigerung unter Berufung auf das ihnen vom Reichskohlenkommissariat erteilte Verbot aufrecht. Den Herren wurde zum Schluß eröffnet, daß von ihrer Verhaftung vorläufig abgesehen werde, daß sie sich aber jederzeit zur Verfolgung des Kriegsgerichts zu halten hätten.

Düsseldorf, 19. Jan. Der Präsident des Landesfinanzamts Düsseldorf, Finanzrat Dr. Schlutius, wurde gestern von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet, nachdem er aufgefordert worden war, die finanziellen Unterlagen der Landesfinanz-kasse den französischen Sachverständigen vorzulegen. Dr. Schlutius wurde unter Bewachung in einem Automobil fortgeführt. Wohin er gebracht worden ist, ist noch unbekannt. — Der Oberdelegierte General Davignes hat gestern an den Regierungspräsidenten von Düsseldorf folgendes Schreiben gerichtet: Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß heute nachmittag im Landesfinanzamt bei Herrn Dr. Schlutius eine Durchsuchung eingeleitet worden ist. Infolge dieser Durchsuchung werden gegen diesen Beamten Maßregeln ergriffen werden 1. wegen Gehorsamsverweigerung gegen die Befehle der Militärbehörde, 2. wegen äußerster Unverschämtheit (?), die er im Verlaufe von Unterhaltungen und Verhandlungen, die er mit verschiedenen französischen Beamten, welche in offizieller Mission zu ihm kamen, bewiesen hat.

## Die militärische Aktion vorerst beendet?

Berlin, 19. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Barmen rückte gestern nachmittag eine franz. Kavalleriepatrouille in die Stadt ein, zog aber nach wenigen Minuten in der Richtung nach Hagfeld wieder ab. Nach einer weiteren Meldung des Blattes aus Düsseldorf erklärte General Dequotte Pressevertretern, daß mit der Erreichung der gestrigen Linie die militärische Aktion im Ruhrgebiet vorerst beendet sein.

## Zur Bluttat der Franzosen in Bochum.

Berlin, 19. Jan. Von dem Oberbürgermeister von Bochum ist namens des Magistrats an den französischen Militärkommandanten der Stadt ein Schreiben gerichtet worden, in dem um Unterstufung der Erschießung bzw. Verletzung von Bochumer Bürgern durch französische Soldaten gebeten wird und die Besatzungsbehörden für den entstandenen Schaden an Leib und Leben verantwortlich gemacht werden.

## Indirektes Schuldbekenntnis.

Berlin, 18. Jan. Der franz. Oberst, der für die Vorgänge in Bochum verantwortlich ist, ist abberufen worden. Bochum wird durch ein neues Regiment besetzt werden. Von der Reichsregierung wird gegen das Erschießen des jungen Bergarbeiters Protest erhoben.

## Beschlagnahme deutscher Kohlenkäufe auf dem Rhein.

Essen, 18. Jan. Wie wir zuverlässig hören, wurden im Laufe des heutigen Vormittags auf dem Rhein in größterem Umfange Kohlenkäufe angehalten und Kohlenladungen beschlagnahmt. Die Schiffer wurden angewiesen, sich neue Papiere ausstellen zu lassen. Wohin die Sendungen geleitet werden, ist nicht genau bekannt, gesprochen wird von Straßburg.

## Vor der Beschlagnahme der Eisenbahnwagen und Zechen.

Essen, 18. Jan. Bis 11 Uhr vormittags lagen keine Nachrichten vor, daß die gestern Abend von franz. Seite angekündigte Beschlagnahme von Eisenbahnwagen sowie der Zechen ausgeführt worden wäre. Die Vorbereitungen dazu sind jedoch offensichtlich im Gange. Bei der Eisenbahn wurden nach und nach sämtliche Bahnhöfe militärisch besetzt und Büros angefordert, die von franz. Beamten besetzt werden. Auch haben die Besatzungsbehörden von der Eisenbahn allerhand statistisches Material über den Zugverkehr der letzten Tage verlangt.

## Die deutschen Eisenbahnbeamten dürfen keine Kohle nach Frankreich oder Belgien befördern.

Berlin, 18. Jan. Den Beamten und Arbeitern der Reichseisenbahn ist, den Bestimmungen des Reichskohlenkommissars entsprechend, verboten worden, Kohlen für Frankreich und Belgien zu befördern oder bei der Umladung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern zu belien.

## Deutscher Protest gegen die Beschlagnahme der linksrheinischen Staatsforsten.

Berlin, 18. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die deutsche Regierung gegen die gestern von der französischen, belgischen und italienischen Regierung beschlossene Beschlagnahme der linksrheinischen Staatsforsten in aller Form Protest einlegen wird.

## Die deutschen Industriellen anerkennen das Verhalten der Kollegen im Ruhrgebiet.

Berlin, 19. Jan. Das Präsidium, der Vorstand und der Hauptausschuß des Reichsverbands der deutschen Industrie beschäftigten sich gestern mit dem französischen Einfall ins Ruhrgebiet. Es wurde einstimmig die Ablehnung eines Telegramms an Fritz Thyssen in Mülheim an der Ruhr beschlossen, das in Dankbarkeit des mannhaften Auftretens der Vertreter der Industrie im Ruhrgebiet gedenkt, zum einigen Durchhalten ermahnt und erklärt, in der Erkenntnis der Gefährdung der Existenz des gesamten deutschen Volkes wolle die Industrie alles tun, damit die Opfer, die zunächst das Ruhrrevier zu bringen habe, nicht vergeblich gebracht seien.

## Entschädigung der bei der Besetzung zu Schaden gekommenen Personen.

Berlin, 19. Jan. Wie mehrere Blätter aus Essen melden, hat das Reich für das besetzte Ruhrgebiet einen Vorschlag von 1 Milliarde Mark zur Verfügung gestellt, aus dem Entschädigungen für Personen- und Sachschäden, die infolge der Besetzung entstanden sind, gezahlt werden sollen.

## Neutrales Eingreifen?

Paris, 18. Jan. Havas verbreitet folgende Nachricht aus London: Man glaubt in Kreisen des Völkerbunds zu wissen, eine neutrale europäische Macht habe die Absicht, bei der nächsten Zusammenkunft in Genf die Aufmerksamkeit des Völkerbunds auf die Gefahren zu lenken, die aus der augenblicklichen Lage im Ruhrgebiet entstehen könnten. Ein anderer europäischer Staat werde den Vorschlag unterbreiten, daß diese Lage zum Gegenstand einer Prüfung in der Zusammenkunft gemacht werde, die für Ende dieses Monats einberufen werden solle.

## Die amerikanische Verschleppungspolitik.

Paris, 18. Jan. Der „Newport Herald“ meldet aus Washington, obgleich die leitenden Kreise noch immer der völligen Neutralität in den europäischen Reparationsfragen zuneigten, bringe die Regierung jedem Plan besonderes Interesse entgegen, der eine Grundlage zur Beilegung der europäischen Krise abgeben könne. Es bestehe die Hoffnung auf eine Vermittlungsaktion des italienischen Ministerpräsidenten, obgleich Mussolinis Plan in Washington in seinen Einzelheiten noch nicht bekannt sei. Vertrauliche Berichte, die beim Staatsdepartement aus Paris und Rom eingegangen seien, berichteten, daß die italienische Haltung in der Frage der Ruhrbesetzung völlig falsch aufgefaßt worden sei. Amerikanische offizielle Kreise seien der Überzeugung, daß, nachdem Frankreich den Politikern entgegengekommen sei, die für eine Okkupation eingetreten seien, es jetzt weit eher zu Verhandlungen bereit sein werde, als am 2. Januar. Man sei in Amerika der Meinung, daß ein Vermittlungsversuch Mussolinis größere Aussicht auf Erfolg biete, als derjenige irgend einer anderen Macht, die sich gegen die Ruhrbesetzung ausgesprochen habe. Der „Newport Herald“ betont, daß die Verstaaten noch immer für strikte Neutralität in der Frage des Reparationsproblems seien, da die Regierung die Überzeugung hege, daß ein unerwünschtes Dazwischentreten die Gelegenheit für eine spätere Hilfe unwöglich mache. — Die Haltung Amerikas nimmt mit der Zeit einen Charakter an, der in seiner offensichtlichen Verschleppungspolitik nicht mehr allein lächerlich, sondern direkt zynisch aufreizend wirkt.

## Englische Schwärzereien.

London, 19. Jan. Die Blätter haben die gegenwärtigen Schwierigkeiten hervor, denen Frankreich im Ruhrgebiet gegenübersteht. „Evening Standard“ berichtet aus Düsseldorf, daß die Franzosen jetzt zugeben, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands die schwierigste der Welt sei. Nach Ansicht des Berichterstatters ändern die Franzosen bereits ihre Pläne. Die franz. Bemühungen, die deutschen Arbeiter und Industriellen zu spalten, hätten sich bisher als zwecklos erwiesen. — „Wall Mall and Globe“ berichtet, Paris wisse nicht, welches der nächste Schritt sein solle. Es werde jedoch anerkannt, daß der schwierigste Teil der Aufgabe noch bevorstehe. — „Manchester Guardian“ schreibt, jede Karte, die Frankreich bisher im Ruhrgebiet ausgepielt habe, sei ein Fehler gewesen.

## Das harmlose Frankreich und die schuldige Reichsregierung.

Paris, 19. Jan. Dem Sonderberichterstatter des „Intransigent“ im Ruhrgebiet hat der französische Finanzfachverständige Tannery gestern in Düsseldorf erklärt, die Deutsche würden durch die Art, wie sie sich verteidigten, sich selbst erdroffen. Das wünsche Frankreich nicht. Das sei auch keineswegs das Ziel der Gläubiger. Die Lage sei ungewiß. Das werde auch noch einige Tage andauern. Frankreich wolle das Wirtschaftsleben dieses ungeheuren Arbeitsinstruments, wie es das Ruhrgebiet darstelle, nicht stören. Man wolle Streiks bei der deutschen Arbeiterkraft vermeiden und ihr die Erwerbung des täglichen Brots erleichtern. Die deutsche Reichsregierung aber scheine der französischen Mission Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Sie übernehme dadurch gegenüber ganz Deutschland eine ungeheure Verantwortung. Frankreich habe nur eine Kontrolle über die Kohlen aufrichten wollen. Berlin habe es anders gewollt. Frankreich brauche mit absoluter Notwendigkeit Kohlen und Koks. Man werde nun zu Requisitionen schreiten und er hoffe, daß noch vor Ende dieser Woche vollkommen fertige Kohlenzüge nach Frankreich und Belgien abgehen könnten. Tannery ersuchte den Korrespondenten, besonders darauf hinzuweisen, daß man Geduld haben müsse. Es sei Zeit notwendig, um die Kontrolle aufzurichten und die Produktion und die Beförderung zu organisieren, ohne die Maschinen zum Stillstand zu bringen. Augenblicklich überwache man die Ausgänge der Kohlen aus dem westfälischen Industriegebiet. Darauf wiederholte Tannery seine Mahnung zur Geduld und erklärte schließlich, daß nach seiner persönlichen Ansicht die deutschen Zechenbesitzer nicht nachgeben würden.

## Fortgesetzte Proteste der französischen Gewerkschaften.

Paris, 18. Jan. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ gibt bekannt, daß die franz. Gewerkschaften bis jetzt seit der Ruhrbesetzung in Frankreich 42 öffentliche Protestversammlungen abgehalten habe und daß die Proteste fortgesetzt werden.

## Internationalistischer Schwindel.

Amsterdam, 19. Jan. Der Internationale Gewerkschaftsbund teilt mit, daß das Büro des Bundes vorgestern eine weitere Sitzung zur Besprechung der durch die Besetzung des Ruhrgebiets geschaffenen Lage abhielt. Einstimmig wurde beschlossen, sofort mit allen angeschlossenen Landeszentralen in Verbindung zu treten, um die Möglichkeit eines entschiedenen Auftretens gegen die Ruhrbesetzung in Erwägung zu ziehen und vorbereitende Maßnahmen zu treffen, daß sich die Arbeiter aller Länder bereit halten, um jedem Aufruf des internationalen Gewerkschaftsbundes Folge zu leisten. Ferner warnt das Büro die Arbeiter vor jedem von anderer Seite kommenden Versuch, sie in eine überstürzte und unvorbereitete Aktion zu ziehen, und fordert insbesondere die deutschen Arbeiter dringend auf, sich nicht zu nationalistischer und chauvinistischer Agitation mißbrauchen zu lassen. — Aha! Die Hauptsache ist natürlich die, daß die deutschen Arbeiter, daß das deutsche Volk ruhig und geduldig jegliche Unterdrückung auf sich nehmen, bis der „internationale“ Gewerkschaftsbund — protestiert. An die französischen Arbeiter wird kein Appell gerichtet, weil die natürlich wissen, was sie zu tun haben.

## Ein Aufruf des deutschen Industrie- u. Handelsstags.

Berlin, 17. Jan. Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelsstags hat nach der Ansprache des Präsidenten von Mendelssohn eine Erklärung angenommen, die einen Aufruf an die internationale Kaufmannschaft enthält. Es heißt darin: Wir stellen im Namen von Deutschlands Industrie und Handel vor der Kaufmannschaft der ganzen Welt fest, daß die französische und die belgische Regierung Vertreter von Handel und Industrie in den besetzten deutschen Gebieten der vollen militärischen Besetzung und Strafgewalt unterworfen haben und die Befugnis in Anspruch nehmen, von den Handelskammern, den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, sowie den Kaufleuten Auskunft zu verlangen, sie zur Mitarbeit an ihrem die deutsche Wirtschaft vernichtenden Vorgehen zu zwingen und die Bureaus und Betriebsanlagen zu durchsuchen. Erfahrungsgemäß gesellt sich dazu die grobe Verletzung des Briefgeheimnisses. Der deutsche Kauf-

mann soll mitfühlen, weil wir wehrlos sind, von fremden Mächten gezwungen werden, sich zu unterwerfen, was kein gestittetes Volk dem Kaufmannstande in seinem eigenen Lande zumuten würde. Wir wissen, daß die Drohungen an der Festigkeit der deutschen Unternehmer und der Arbeitnehmer in Industrie, Handel und Verkehr des besetzten Gebiets wie bisher, so auch künftighin wirkungslos abprallen werden. Wir sprechen beiden für die bisherige Haltung unserer warmsten Dank und unsere aufrichtige Anerkennung aus. Aber diese Zuversicht enthebt uns nicht unserer Verpflichtung, in dieser Stunde vor der ganzen Welt festzustellen, daß von der Nation, die sich von jeher ihres Sinnes für die Freiheit und die Mitterlächlichkeit rühmte, ein so schmachvoller und unerhörter Eingriff in die Rechte eines freien Volkes und seines Kaufmannstandes erfolgt ist, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, seitdem sie den Begriff „freie Kulturvölker“ und feierlich geschlossene Friedensverträge kennt.

## Sympathieumgebungen des Auslands für Deutschland.

Berlin, 17. Jan. Reichstagspräsident Lösser erhielt aus Salzburg folgendes Telegramm: Den Salzburger Landtag erfüllt die neuerliche wider alles Recht erfolgte Vergewaltigung Deutschlands durch die unter nichtigen und heuchlerischen Vorwänden veranlaßte Besetzung des Ruhrgebiets mit tiefer und aufrichtiger brüderlicher Teilnahme und banger Sorge um die Zukunft. Möge diese Not das deutsche Volk einmütig zusammenführen zur Überwindung dieser schweren Zeit und ihm den Weg zur Freiheit weisen. Breitenfelder, Landtagspräsident.

Stockholm, 17. Jan. In der hiesigen deutschen Kirche fand gestern anläßlich der Ruhrbesetzung durch die Franzosen und Belgier ein Trauergottesdienst statt, der auch von Schweden sehr zahlreich besucht war. Das Gesandtschaftsgebäude hatte Halbmaße gestlagt. — In „Stockholms Tageblad“ wird aufgefordert, die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen die offizielle Politik Frankreichs und seine unmenslichen Handlungen zu mobilisieren. Niemand dürfe in voller Erkenntnis dessen, was jetzt vor sich geht, das widerwärtige und jedem Rechtsgefühl Hohn sprechende Verschweigen mit ansehen, das die französische Regierung jetzt eingeschlagen hat.

## Sympathieumgebungen deutscher Stammesgenossen.

Wien, 18. Jan. Der niederösterreichische Landtag reranktete zu Beginn der heutigen Sitzung eine Sympathieumgebung für das Deutsche Reich. Ebenso sprach die Wirtschaftskonferenz des deutsch-österreichischen Gewerbeverbandes und des Zentralverbandes gewerblicher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Österreichs dem schwer heimge-suchten deutschen Nachbarstaat ihre innige Anteilnahme aus.

Innsbruck, 18. Jan. Zu Beginn der gestrigen Sitzung hielt der Landeshauptmann an den Landtag eine stehend angehörte Ansprache, in der er anläßlich der Besetzung des Ruhrgebiets die innigste Teilnahme der Tiroler an der Bedrängnis der Brüder im Reich ausdrückte. Er teilte mit, daß er an das Präsidium des deutschen Reichstags ein Telegramm mit dem Ausdruck des Mitleids gerichtet habe.

Klagenfurt, 18. Jan. In der gestrigen Gemeinderatssitzung sprach der Bürgermeister dem schwergeprüften deutschen Volk das warmste Mitleid der Kärntener Bevölkerung aus. Der Gemeinderat erhob sich zum Zeichen der Zustimmung.



**W**er Verwandte, Freunde und Bekannte im Ausland hat, sende ihnen deutsche Zeitungen, Sorge jeder in seinem Teil dafür, daß deutsche Blätter im Auslande Verbreitung finden, denn jedes einzelne Blatt kann deutschem Interesse dienlich sein.



## Zur auswärtigen Lage.

### Mit den Litauern wird — verhandelt.

Berlin, 19. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Memel, daß dort zwei englische und ein französischer Kreuzer eingetroffen sind. Englische Soldaten seien gelandet worden und ständen an der Präfektur Posten. Die Umgebung der Präfektur und der Kaserne, in der sich französische Truppen befänden, würden gewissermaßen als neutrales Gebiet angesehen. — Die gestrigen Meldungen über einen Rückzug der Litauer sind, wie mehrere Blätter berichten, unbegründet. Der in Memel eingetroffene englische Admiral hat mit den Litauern verhandelt. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nichts bekannt. — Diese Art des Vorgehens der Engländer und Franzosen zeigt, daß sie gar nicht im Sinn haben, für deutsches Recht einzutreten. Ihr Verhalten gleicht aufs Haar demjenigen in Oberschlesien. Der Völkerverbund aber hat dieses schreckliche Unrecht gutzuheißen.

### Rückzug der Litauer aus dem Memelgebiet?

Berlin, 19. Jan. Blättermeldungen aus Königsberg zufolge sind die Litauer bis auf wenige Kommandos aus der Stadt Memel abgezogen. Mehrere litauische Freischärlerturps sind über die Grenze zurückgegangen.

Königsberg, 18. Jan. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wird der Gesamtverkehr mit dem Memelgebiet heute wieder aufgenommen.

### Wiederanleben

#### des chinesisch-japanischen Konflikts?

Peking, 19. Jan. (Reuter.) Das Abgeordnetenhaus hat eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, Japans 21 Forderungen aus dem Jahre 1915 seien null und nichtig. Die Regierung wird dringend aufgefordert, die Rückgabe von Dalny und Port-Arthur bis zum 26. März zu sichern.

## Deutschland.

### Unsere Ernährungsage.

Berlin, 18. Jan. In der gestrigen Aussprache zwischen dem Reichsernährungsminister Dr. Luther und den Gewerkschaftsführern aller Richtungen erklärte der Minister, daß die Brotversorgung bis Ende Juni oder Mitte Juli gesichert sein dürfte. Schwierig sei dagegen die Fettversorgung, da sowohl Margarine als auch Schmalz größtenteils in ihren Rohstoffen vom Ausland bezogen werden müßten. Der Fleischverbrauch sei in sehr bedenklicher Weise gesunken. Die Regierung sei jedoch bemüht, die Einfuhr von Geflügelfleisch in erhöhtem Maße vorzubereiten. Die Zudervorräte in Deutschland seien ausreichend, so daß eine Zwangswirtschaft nicht in Frage komme. Der Minister teilte weiter mit, daß die Regierung für Kartoffeln und andere wichtige Lebensmittel die Eisenbahnfrachten bis zur Hälfte herabsetzen werde. Es sei daran gedacht, die Zahl der Fleischgerichte in den Restaurants einzuschränken und den Verbrauch von Milch in Cafés und Restaurants zu untersagen. Auch der Verbrauch von Butter zur Zubereitung von Speisen in den Restaurants, sowie die übergroße Verwendung von Mehl zum Kuchenbacken solle verboten werden. Endlich solle auch gegen die Schlemmerlokale und die Lugsdielen in kürzester Zeit mit voller Schärfe vorgegangen werden. Den Aufbau eines Zwangswirtschaftsapparates hält Dr. Luther gegenwärtig für nicht möglich.

### Die Getreideablieferungsfrist

#### auf 15. März zurückverlegt.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 dahin abgeändert, daß das Ende der Lieferungsfrist für Umlagegetreide um einen Monat verkürzt, also vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird.

### Verbot von Tanzlustbarkeiten in Bayern.

München, 18. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde angeordnet, daß die neuerlichen Gewaltmaßnahmen unserer Gegner die Veranstaltung öffentlicher und geschlossener Tanzlustbarkeiten vom 20. Januar ab bis auf weiteres verboten. Übertretungen des Verbots unterliegen sowohl Geld- als auch Freiheitsstrafen.

## Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

„Du bist also bei ihnen gewesen?“ fragte sie gespannt. „Freilich“, sagte er, „und wenn du mich nicht auf die Meisterschaft vorbereitet hättest, die dein Meister Christoph im Fluchen hat, so hätte ich einen braven Schrecken davontragen können, denn er ließ eine Legion Donnerwetter über mich hinpazieren, wie sie mir selten vorgekommen sind, und sagte, ich solle mich zum Teufel paden, so könnt' ihm ein jeder kommen. Auch seine Frau, die du mir als die gute Stunde selbst geschilbert hast, zog mir ein sehr krauses Gesicht und sagte, das Kind sei ihnen ans Herz gewachsen, und davon könne gar nicht die Rede sein, es fremden Leuten anzuvertrauen, von denen man nicht wisse, woher sie kommen und wohin sie gehen.“

„Haben sie dich denn nicht erlankt?“ fragte Justine, die zu gleicher Zeit lachte und weinte.

„Nein“, antwortete er, „und das ist vielleicht noch das Beste dabei. Da sie mich aber für einen Landstreicher anzusehen schienen, so jagte ich ihnen, das Kind werde den Tausch nicht zu bereuen haben, und auch sie dürfen für die Last, die sie mit ihm gehabt, eines vollwertigen Dankes gewärtig sein. Nun kam ich vollends aus dem Regen in die Traube.“

„Das glaub' ich“, unterbrach ihn Justine. „Ach, Erhard, das hättest du nicht tun sollen. Sieh, die Leute sind arm, aber ehrenhaft, und haben ihren Stolz. Nichts trankt diese Leute mehr, als wenn man ihnen ein gutes Werk ohne weiteres mit Geld abzahlen will.“

„Da hab' ich nun gleich einen Vorgeschmack von deinen Gerdinenpredigten“, sagte er scherzend. „Aber ich will ich dir zugestehen, daß ich die Sache recht ungeschickt angegriffen habe. Nur hat mir nicht sowohl der Mamon, wie du mir zu verstehen geben willst, einen Streich gespielt, als vielmehr der Wunsch, dir ohne allen Aufenthalt zu zeigen, wie ich's mit dir meine, und das Kind auf eine Weise in Empfang zu nehmen, daß es ohne Aussehen erst von mir auf dich übergegangen wäre. Freilich hab' ich mich dabei übereilt und die Rechnung ohne den Wirt gemacht oder vielmehr ohne den Schuhmacher; denn der ist so ausblühdig grob gegen mich gewesen, wie ich's mit meiner guten Absicht in keinem Fall verdient habe.“

„Ach verzeih!“ rief sie an seinem Halse. „Verzeih' mir und ihm!“

„Meine größte Sorge“, fuhr er fort, „ist jetzt die, daß sie aus der Schule schwächen; denn ich weiß nicht, ob ich das kräftig genug hintertrieben habe. Ich war so verbüßt, daß mir kein vernünftiger Einfall in den Kopf kommen wollte. Das Gescheiteste wäre ohne Zweifel gewesen, mich ihnen zu erkennen zu geben und einen Spaß aus der Sache zu machen, dann hätte ich vielleicht meinen Versuch offen wiederholen können. Aber die Schusterin brachte mich auf eine andere Spur. Sie sagte nämlich, wenn von unbekanntem Leuten Geld für das Kind geboten werde, so sei ihr das eine verdächtige Geschichte und lege ihr die Pflicht auf, das Kind sorgfältig zu hüten. Dies griff ich auf, um die beiden einzuschüchtern und ihres Stillschweigens wenigstens einigermaßen sicher zu sein. Ich redete ihnen allerlei wunder-

liches Zeug vor, ließ ihnen Bunte und dunkle Drohungen fallen, war aber über diese Lügen so beschämt und bestürzt, daß ich eilig abzog und im Fortgehen beinahe die schmale steile Treppe hinabgefallen wäre. Nun gebe Gott, daß sie wenigstens schweigen, bis wir ein anderes Mittel ausgedacht haben.“

„Wenn's die Kinder mit angehört haben“, bemerkte Justine, „so wird's nicht lang geheim bleiben.“

„Es war kein Kind da. Die beiden Alten waren allein und richteten den Christbaum her.“

„Dann sind die Kinder schon im Bett gewesen“, sagte sie. „Du hast ihn also noch gar nicht gesehen?“

„Wen? Jaso!“ erwiderte er lächelnd. „Nein, meine Neugierde muß sich noch ein wenig gedulden.“

„Heut Nacht sehen sie keinen Menschen mehr“, sagte Justine, zu dem Gegenstande des Gesprächs zurückkehrend. „Aber morgen muß ich mit dem frühesten hinein. Es ist ein schwerer Gang, aber hast du meinen Mitschuldigen gemacht und dich dem Argwohn ausgelegt, so ist's nun auch an mir, daß ich in den sauren Apfel beiße.“

„Ich gehe mit“, sagte Erhard, „um meinen dummen Streich gut zu machen.“

„Seit es so zwischen uns steht“, rief sie, „hätt' ich den Mut, die ganze Welt zu vertrauen zu machen.“

„Ei nein!“ rief er verweierend. „Man muß den Menschen nicht mehr sagen, als sie vertragen können. Wir wollen ja ihre Geheimnisse auch nicht aufspüren, noch darüber zu Gericht sitzen. Selbst dem Schuster wollen wir, wenn's irgend möglich ist, seine pechblühenden Donnerwetter ersparen.“

## Gegen die

Die Fra  
Präsident  
Nest ein vom  
gramm, in w  
gewaltigung  
des Ruhrgebi  
berlichen Teil  
Zukunft Aus  
Salzburger  
Abgeordneten  
gen: Nach ne  
militärische  
Veranlaßt die  
führers durch  
als gegen sich  
fremden Sold  
schließen und  
komme auf d  
den militäris  
des Ruhrgebi  
Herzogs mein  
leute im Ruh  
waltfaber, di  
wenn sie nich  
entgegenreiß  
lich erweitert  
Hoff und Erl  
Zustimmung.  
Der Präsid  
kativantrag  
ften und der  
sehen: Die R  
mung des R  
anzuordnen, d  
lichen und so  
fahren als n  
dem Reichstag  
auf sein Verle  
mehrere Antr  
kratische Antr  
Beratung, der  
Klein- und G  
höht haben. A  
meint, daß di  
entfernt so ge  
Weltmarktprei  
setzung werde  
Daher müsse d  
Katerlands ni  
tariats gelegt  
gegen, daß die  
Parteilache ge  
besten durch ei  
nen der Produ  
Borwürfe gege  
ungerechtfertig  
reichende Ver  
Antrag auf Bl  
der Redner zu  
Allmacht der  
(Dr.) begrüßt  
der Fassung ei  
erzucht, der un  
Produzenten, G  
entgegenzue  
nehmbar, weil  
werbstände im  
hält gleichfalls  
bei der Behan  
big. Seine Pa  
Antrag zustim  
preises könne a  
entsprechender

Nach dem, was  
ich's im äußerst  
anzuvertrauen“  
„Das geht n  
heimnis vor ih  
als schwachhaft  
Menschen nicht  
auch verdient,  
kommt's mich fr  
teste ist? Du he  
Mord, aber das  
den Diebstahl!“  
„Nun, un!“  
Wenn du deine  
selbst, so würde  
Punkt, glaub' ic  
Schadenersatz  
zählt, nach Krä  
Wucher nachhole  
mir ja zu verste  
Geld.“  
„Nein!“ rief  
darüber, „du  
Drady.“  
Er griff in d  
nach der anderen  
mit Bewunderu  
sagte sie nach ein  
prellert obnehin

handelt. ... Die Umge...

emefabiet? ... melgebiet heute

Wichts? ... zum 26. März

sprache zwischen ... der Minister...

Wirtschaftsverleg. ... Lieferungsfrist...

Bayern. ... Freiheitsstrafen.

alle Drohungen ... die schmale...

„Nein, meine ... „Nein!“ rief sie...

„hätt' ich den ... den Menschen...

Deutscher Reichstag.

Gegen die Bluttat der Franzosen im Ruhrgebiet.

Die Frage der Erhöhung der Warenpreise. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und ver-

Der Präsident erhält dann die Ermächtigung, einen In-

Nach dem, was du mir von seiner Frau gesagt hast, hielt

„Das geht nicht“, erwiderte Justine. „Sie hat kein Ge-

„Nein!“ rief sie, mit fröhlicher Gier ihm beide Hände

Er griff in den Mantelsack und legte ihr eine Geldrolle

gehe ausreichen. Abg. Fran Dr. Baumer (Dem.) be-

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Januar 1923.

Opfertag für die Bahnhofsmission.

ep. Für die Bahnhofsmission wird am 20. und 21. Jan.

Umsatzsteuererklärungen für 1922.

Die Steuerpflichtigen scheinen sich noch nicht allgemein

Vom Calwer Schlachthaus.

In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1923 wurden im hie-

Herabsetzung der Frachttarife für Kartoffeln

und Düngemittel.

Dieser Tage tritt eine weitere Herabsetzung der Frach-

man nicht so geradezu kommen darf; ich muß ihnen wahr-

„Das ist freilich ein starker Glaube“, bemerkte Erhard

„Sedenfalls wäre der Segen ein wohlverdienter“, be-

10 Prz. und für Superphosphat von 20 Prz. neu eingeführt.

Erfolge finanzielle Lage Württembergs.

(S. B.) Stuttgart, 18. Jan. Im Finanzauschuss

Holzboom, 18. Jan. In unserem Bericht über den Brand

Neubulach, 15. Jan. Gestern versammelten sich die

wenn ich etwas in den Kopf bringen wollte, was über meine

Er öffnete den Mantelsack und brachte eine Weibsch-

immer noch rentabel. Weiter wies er auf die Behandlung des Stallbüblers hin; auch die Behandlung der Saatgüter und der Acker könne zur Steigerung der Produktion beitragen. Die Ausführungen des Redners fanden allgemein Beifall. Stadtschultheiß Müller, der auch Veranlassung nahm, auf den heutigen Trauertag hinzuweisen, sprach den Dank der Zuhörer aus. Die Anwesenden stimmten dem ihnen vorgetragenen Protest gegen den Einmarsch der französischen und belgischen Truppen im Ruhrgebiet in patriotischer Weise bei.

(S. B.) Stuttgart, 18. Jan. Die Kriminalpolizei verhaftete einen hiesigen Postangestellten, der wahrscheinlich zu den berühmtesten Auslandsbrief-Dieben gehört. Er war schon vor 14 Tagen in Haft genommen, wurde aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Doch verdächtete sich der Verdacht, daß er Amerikanerbriefe besaß, als er vor einigen Tagen auf eigenes Ansuchen hin aus dem Postdienst entlassen wurde. Grund und Anlaß zu seiner endgültigen Verhaftung hat der von ihm gemachte Versuch gegeben, bei einer Großbank unter falschem Namen 1900 Dollar einzuwechseln, was einem Wert von über 40 Millionen deutschen Papiermark entspricht. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

(S. B.) Schramberg, 18. Jan. Hier wurde ein Verein der Wohnungssuchenden gegründet, dem sofort 86 Mitglieder beitraten. Der Verein beabsichtigt, durch Leistung eines sehr hohen Beitrags der Mitglieder selbst die Schaffung von Wohnungen zu erstreben, da angesichts der Befehung des Ruhrgebietes die Beschaffung von Wohnungen aus Reichs- und Landesmitteln fast aussichtslos geworden ist.

(S. B.) Schweningen, 18. Jan. Anscheinend durch Selbstentzündung von Kohle war in Hornberg im Kesselraum oder im Kohlenlager der Pappenfabrik Oberseil ein Brand ausgebrochen, der aber bald bemerkt wurde. Durch das Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr konnte die große Gefahr des Uebergreifens auf die angebauten Fabrikanlagen völlig beseitigt werden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ungefähr 2 Millionen Mark. Die Tochter der Gemüsehändlerin Ueberle wurde durch den Feueralarm derart erschreckt, daß sie in wenigen Sekunden an einem Herzschlag verschied.

(S. B.) Tuttlingen, 18. Jan. Seit Samstag nacht wird die 19 Jahre alte Tochter des Schreinermeisters Montigel vermißt. Die Nachforschungen blieben bis jetzt ohne Erfolg.

(S. B.) Bessigheim, 18. Jan. Zwischen Helligheim und Bessigheim wurde aus dem Acker eine männliche Leiche gefunden. Diese wies eine große Kopfwunde auf und dürfte schon 2 bis 3 Wochen im Wasser gelegen sein. Todesursache und Herkunft des Leichnams konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

(S. B.) Heilbronn, 18. Jan. Vor einigen Tagen fand in Schlichtern die Neuverpachtung der sog. Pfarrgüter statt, wobei Preise erzielt wurden, die selbst heute, wo nur noch siebenstelligen Zahlen respektiert werden, staunenswert sind. So wurde für eine 8 Ar große Wiese 3 Ztr. Weizen geboten, das sind pro Ar 37,5 Pfund. Im Ganzen wurden für 535 Ar 89,73 Ztr. Weizen erzielt, das ist im Durchschnitt 16 1/2 Pfund.

(S. B.) Von der Bayerischen Grenze, 18. Jan. Der Tagelöhner Albert Strobel, Fabrikarbeiter Josef Danner und Schuhmacher Anton Krämer ermordeten in Nöhringen in der Küche Krämers im Hause der Frau Rosa Krämer ihren 20jährigen Kameraden Bösch. Sie hatten zusammen an der bayerischen Grenze eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen verübt, doch trauten die ersteren ihrem jungen Genossen nicht mehr und schossen ihn nieder. Albert Strobel, Josef Danner und Anton Krämer wurden vom Volksgericht in Memmingen zum Tode verurteilt, die Rosa Krämer erhielt wegen Begünstigung des Mords 4 Jahre 3 Monate Gefängnis.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar ist auf 23 308 M gestiegen, der Schweizer Franken auf 4411 M.

### Erhöhung des Wechselkurses der Reichsbank.

Berlin, 18. Jan. Die Reichsbank erhöhte den Wechselkurs von 10 auf 12 Prz. und den Lombardzinsfuß von 11 auf 13 Prozent.

### Der Zinsfuß der Darlehenskassen.

Berlin, 18. Jan. Der Zinsfuß der Darlehenskassen beträgt von heute ab bis auf weiteres allgemein für Vorkaufsdarlehen 12,5 Prozent, für Darlehen gegen Pfändung festverzinslicher Papiere einschließlich der unverzinslichen Schatzanweisungen 13 Prozent, für Darlehen gegen Verpfändung von Aktien und dergl. 14 Prozent.

### Bericht der Stuttgarter Börse.

(S. B.) Stuttgart, 17. Jan. Die Tendenz des amtlichen Verkehrs war infolge der Devisensteigerung außerordentlich fest. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Bankaktien lagen sehr fest: Bankanstalt + 1200 Prz. (4000), Hypothekbank + 1200 (3400), Notenb. + 500 (7500), Vereinsb. + 1100 (5000). Brauereiwerte fest: Brauhaus Ravensburg + 300 (2700), Rettenmeyer-Tiv. + 700 (4000), Hohenz. + 1200 (3200), Wulle + 600 (5000). Textilwerte stark gesucht: Rammgarn Bietenheim + 5000 (30 000), Korb und Schüle + 4100 (17 000), Baumw. Eßlingen + 3000 (20 000), Maschinen- und Metallwerte sehr fest: Daimler + 1150 (6000), Laupheimer Werkz. + 10 000 (35 000), Eßlingen + 3000 (15 000), Sessler + 2000 (9000), Redar-Julmer + 2000 (8 000), Junghans + 2510 (9000), Feinmeh. Tuttlingen + 4000 (36 000). Auf dem Markt der sonstigen Werte herrschte Haufe: Bad. Anilin + 8000 (19 000), Cement Heidelberg + 2100 (10 500), Sohner + 6000 (20 000), Köln-Rotim. + 5700 (18 500), Salz Heilbronn + 10 000 (45 000), Stuttgarter Zucker + 3500 (11 000), Württ. Metallw. + 4000 (15 000), Ziegel Ludwigsburg + 4000 (14 000). Der Preisverkehr war sehr fest.

### Die Marktentwertung.

Die fortschreitende Marktentwertung drückt sich auch in der erschreckenden Tatsache aus, daß wir einerseits immer mehr an die polnische, andererseits an die österreichische Währung heranrücken. Die österreichische Valuta ist jetzt bereits auf den vierten Teil der deutschen Valuta gestiegen. 100 Kronen, für die man vor einigen Wochen noch 1,50 bis 2 Papiermark bezahlte, gelten heute bereits 25 M. Die polnische Valuta ist schon auf die Hälfte der deutschen Valuta gestiegen. 100 polnische Mark kosten heute schon über 50 Papiermark gegenüber 10 M vor einigen Wochen. Auch dies sind Zeichen, die deutlich den Zerfall der deutschen Wirtschaft illustrieren.

### Warum sind die Glasarbeiten so teuer?

Aus Glasarbeiten wird zu obiger zeitgemäßer Frage geschrieben: Eine Rille gewöhnliches Fensterglas kostete im Jahre 1914 52 M, heute 180 000 M, 1 Ztr. Ritt 7,50 M, heute 35 000 M, 1 Kubikmeter Forstholz 40—50 M, heute 200 000 M, eine Garnitur Fensterbeschlag 75 Pf., heute 3200 M, 1 Quadratmeter Fenster kostete auf Grund obiger Preise 1914 7 M, heute 21 000 M. Eine Fensterstange, die im Jahr 1914 1 M kostete, kommt heute auf 2375 M.

## Gedenket der Heimatnot-Spende!

## Märkte.

(S. B.) Stuttgart, 18. Januar. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 116 Ochsen, 26 Bullen, 190 Jungbullen, 192 Jungriinder, 276 Kühe, 425 Kälber, 521 Schweine, 3 Schafe, 1 Ziege. Alles wurde verkauft.

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	
Ochsen	75 000—80 000	55 000—68 000	—	Mk.
Bullen	65 000—69 000	4 000—61 000	—	Mk.
Jungriinder	75 000—81 000	65 000—72 000	52 000—62 000	Mk.
Kühe	54 000—61 000	41 000—50 000	30 000—38 000	Mk.
Kälber	72 000—75 000	65 000—70 000	57 000—62 000	Mk.
Schweine	115 000—125 000	100 000—110 000	—	Mk.

Verlauf des Marktes; Bei Schweinen und Großvieh lebhaft, bei Kälbern mäßig belebt.

(S. B.) Rottenburg, 17. Jan. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem Viehmarkt waren zugeführt: 4 Ochsen, 32 Kühe, 25 Kalbinnen, 58 Rinder; hieron wurden verkauft 2 Ochsen, das Stück von 350 000—550 000 M, 15 Kühe, das Stück von 350 000—650 000 M, 10 Kalbinnen, das Stück von 650 000 bis 950 000 M, 32 Rinder, das Stück von 180 000—350 000 M. Der Schweinemarkt war mit 3 Käufer- und 75 Milchschweinen besetzt. Ein Käuferfischweil kostete 60 000 M, das Paar Milchschweine 50 000—90 000 M.

(S. B.) Heilbronn, 17. Jan. (Viehmarkt.) Auf dem Viehmarkt kosteten mittlere Zugochsen 1,5 bis 1,8 Mill. M, leichtere 1—1,5 Mill. M, eine 2-jährige Kalbin 400 000—600 000 M, eine mittlere Zuchtst 500 000—700 000 M. Der Markt war besetzt mit 60 Ochsen und Stieren, 80 Kühen und 37 Stück Jungvieh. Der Handel war bei den hohen Preisen ziemlich schleppend.

(S. B.) Ehingen a. D., 18. Jan. (Vieh- und Schweinemarkt.) Zufuhr: 8 Farren, 4 Kühe, 6 Kälber, 18 Stück Jungvieh. Preise bei Farren 600 000 bis 850 000 M, bei Kühen 200 000—300 000 M, bei Kälbern 700 000—900 000 M, bei Jungvieh 150 000—450 000 M. Auf dem Schweinemarkt waren 310 Ferkel und Käufer und 5 Mutterfischweine zugeführt. Preis: ein Paar Ferkel 60 000 bis 90 000 M, Käufer 120 000—140 000 M, 1 Stück Mutterfischweil 235 000 M.

(S. B.) Wangen i. A., 18. Jan. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr zum Ferkelmarkt betrug ca. 200 Stück. Der Handel war lebhaft bei Preisen von 30 000 bis 35 000 M für das Stück, schwerere bis 40 000 M.

Die drückenden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Preis- und Markthandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Ed. III.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evangel. Gottesdienst.

3. S. n. Ersk. fest. 21. Januar 1923. V. L.: 368. 10 Uhr und 11 Uhr: Predigt, Stefan Keller. Eingangslied Nr. 277 „Ist Gott für mich“. 11 Uhr: Sonntagsschule. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne jüngeren Abt.) 5 Uhr: Abendgottesdienst. Stadtpf. Gaiser-Liebenzell. Donnerstag, 25. Jan. 8 Uhr: Vereinshaus, Missionslichtbilder-Gottesdienst, Miss. Weller-Hongyen (China).

### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 21. Jan. 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Predigt und Amt, 2 Uhr: Andacht. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 21. Januar. 10 Uhr: Predigt, Stöber. 11 Uhr: Sonntagsschule, 5 Uhr: Predigt, Strobel. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Stammheim: 10 Uhr: Predigt, Strobel. 12 Uhr: Predigt, Strobel. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag, nachmittags von 1—5 Uhr, werden im Gaswerk wieder

## Rohbraunkohlen

der Zentner für 1300 Mk. abgegeben. Anweisungen werden am Mittwoch vormittags 8—12 Uhr auf dem Rathaus Zimmer 1 erteilt. Berücksichtigt wird nur, wer bei der letzten Abgabe nichts erlegt.

Calw, den 1. Januar 1923.

Städtisches Gaswerk

Freich eingetroffen:

## Lampenlampen = Batterien

prima Qualität,  
pro Stück Mk. 40.—

Chr. Kurz, Techn. Büro, Calw, Fernsprecher Nr. 57.

## Wand-Kalender für das Jahr 1923 mit Märkte-Verzeichnis.

Zum Preise von 10.— Mk. zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Calw, den 18. Januar 1923.

Statt Karten!

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben

## Paula

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Japp.

## Elektrische

## Haushaltungs-Bügeleisen

Ia. Qualität

solange Vorrat reicht pro Stück Mk. 7000.—

Chr. Kurz, Techn. Büro, Calw, Fernsprecher Nr. 57.

O-Mehl kann bestellt werden Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe Calw e. G. m. b. H.

## Elektro-Motore

zu verkaufen. Ziegler, Stuttgart, Alexanderstraße 28.

## Schwarzer Mantel

auf Kammsell gefüttert für Kraftwagenführer oder Fahrlente geeignet zu verk. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Liebezell.

Verkaufe eine trügliche

## Ziege

Friedrich Mayer.

Möbl. be- dars Zimmer gegen gute Vergütung von Herrn gesucht. Angebote unter N. 3. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeien.

Weihnachts-Feier der Fußballabteilung des Turnvereins Samstag, 20. Januar im Dreiß'igen Saal. Beginn 6 Uhr. Eintritt für Jedermann.

Am Sonntag, den 21. Januar 1923, findet im Gasthaus z. Krone in Altburg die letzte Weihnachts-Feier statt. — Beginn 5 1/2 Uhr. — Saalöffnung 3 Uhr. — Schönes Programm.

Briefumschläge  
Versandtaschen  
liefert die  
Tagblatt-Druckerei



## Weitere Beschlagnahme Diebstahl Der deutsche

Berlin, 19. Jan. Zwei, die offenbar Zweifel an der absoluten Behauptung der Reichsregierung so hat das „Berliner Tageblatt“ sich dazu geäußert: „Die Reichsregierung vorgegreiffen, aber es über dem Gewaltrechte verfehlt, die Macht stellt, den Feind und das deutsche Volk zu unternehmen mit und unsere bisherige uns in dieser Weise, daß die verschiedenen Stand der Unternehmungen zu brechen werden versuchen, Kohlen und Koks in dem für sie günstigen immer nur ein Arbeit ihnen verweigert, das Ersten Hand zu beherrschen, ist kein geschickter Mechanismus, der daran geübt werden soll, als ein Loch oder dessen bewußt, was gebietet, aber auch Kosten an der Hand über das Volk und können keine Macht die stützende Kraft wir durch. Die deutsche Regierung Berlin, 19. Jan. schäftsträger in Pädagogik darauf aufgeben in das G. Darauf ließ Poine Note zugehen: Sie Tage wissen, daß rechtzeitig die Aufgabe zu lösen die Tatsache zu lösen Truppen den Vorkriegsgebietsteile gelang sich befinden. Ich von der französischen Maßnahmen, um Deutschland die Abwidlung der Bedürfnisse des gegen. Den anderen verbleibende Ueber